

Leichter, nicht schwächer

WINTERTHUR. Mit den Kadetten wurde er zweimal Meister, mit Pfadi versucht er auch heute wieder, den Leader zu ärgern: Kreisläufer Markus Krauthoff, 35-jährig und acht Kilo leichter.

URS STANGER

Am 13. Mai 2005 schloss er sein erstes Jahr in der NLA mit einer Niederlage in der Eulachhalle ab. Pfadi beendete damit die Saison, die erste nach dem letzten Meistertitel, auf dem 5. Platz, die SG Zentralschweiz wurde Sechste. Markus Krauthoff, der Kreisläufer vom Bundesligisten VfL Gummersbach, war in jener Saison der beste Feldtorschütze des Aufsteigers aus der Zentralschweiz.

Seither ist der SGZ schon lange das Geld ausgegangen und Krauthoff spielt, nach Absteigern zu den Kadetten sowie GC, nun in seiner dritten Saison für und nicht mehr gegen Pfadi. Eine vierte ist mit den Winterthurern bereits abgemacht. Noch ein Jahr darüber hinaus möchte er Handball spielen. «Und dann», werde er sich sagen, «wars das.» Im Handball aber bleibt er. «Ich werde auf jeden Fall mal Trainer», sagt der 35-Jährige, der seit Sommer 2010 als Assistent von Pfadi-Trainer Adrian Brügger wirkt. Seine Doppelrolle als Spieler und Trainer passt ihm. Die Hierarchien im Team seien abgesteckt. «Wenn die älteren Jungs was sagen, sollte man sich dran halten», betont er. «Wir Älteren haben Situationen im Spiel schon öfters erlebt. Es geht nicht darum, dass wir das Sagen haben wollen. Sondern wir wollen den Erfolg.»

Der «Frisör salon»

Seine Zukunft kann sich Krauthoff gut in der Schweiz vorstellen. Er wohnt in Dübendorf und arbeitet in Zürich in einer Personalvermittlung für Führungskräfte. Seit vier Monaten ist er Vater einer Tochter. Lola Jil und Mutter Silvia leben in Gummersbach, Krauthoffs Freundin führt dort einen «Frisör salon», dessen Eigentümer er ist. «Ich weiss, das passt gar nicht zu mir ...», grinst er. Der Salon soll in absehbarer Zeit verkauft werden, damit



Markus Krauthoff: mit 83 Toren Pfadis zweitbesten Scorer, hinter Marco Kurth. Bild: hag

Freundin und Tochter in die Schweiz ziehen können.

2006 und 2007 die Meistertitel mit den Kadetten sowie die Cupsiege 2007 mit den Kadetten und 2010 mit Pfadi sind hierzulande Krauthoffs Ausbeute. Diese Saison ist Zuwachs höchstens noch in der Meisterschaft möglich – falls die hohe Hürde Schaffhausen genommen wird. «Die Kadetten sind in der Nationalliga A die Truppe schlechthin und in der Champions League nicht umsonst so weit», sagt Krauthoff. «Bei

einem Heimspiel sind wir die einzige Mannschaft der Schweiz, die sie schlagen könnten.» Doch dazu «müssen wir sehr gut spielen und das umsetzen, was wir in dieser Woche gearbeitet haben».

Abgesehen von Pfadis Auftritt, der heute hervorragend sein muss, stellt sich die Frage, wie sich die Kadetten nur zwei Tage nach ihrem aufreibenden Match in der Champions League präsentieren. Erst nach dem 28:24-Heimsieg über Chambéry übrigens wurde allen bewusst, dass bei Punktgleichheit

sowie Gleichstand in den Direktbegegnungen nicht die Auswärtstore, sondern die gesamte Tordifferenz ausschlaggebend ist. Nicht einmal die beiden beteiligten Klubs hatten den Modus gekannt ... Nun sieht die Lage so aus: Die Kadetten haben den Achtelfinal trotzdem ziemlich auf sicher, da sie vor der letzten Runde um 44 Tore besser dastehen als die Franzosen.

Vergangene Saison im Playoff-Final reichte es Pfadi nicht; die letzten fünf Begegnungen (inklusive des einseitigen Cup-Viertelfinals vor gut zwei Wochen) gingen an die Schaffhauser. Aber in der Statistik steht auch dies: der Sieg und das Unentschieden in zwei Heimspielen im Februar und April 2011. Auch darauf bauen Winterthurer Hoffnungen. «Treffen mit den Kadetten sind immer ein Highlight. Wir schauen mal, dass uns heute ein gutes Spiel gelingt. Dann sehen wir weiter», meint Brügger. Neuerdings ist der Einsatz von Philipp Reuter fraglich. Der Spielmacher, bei den Unentschieden in Thun und Kriens Pfadis bester Offensivspieler, übertrat sich am Donnerstag im Training den Fuss, er litt einen Bänderanriss und eine Kapselverletzung.

Kein Spiel verpasst

Markus Krauthoff seinerseits kann von sich sagen: «Holz anfassen: Aber ich habe in diesem Land noch kein Meisterschaftsspiel verpasst. Ich war immer spielfähig.» Das ist nicht selbstverständlich für einen, der als Abwehrstütze und Kreisläufer den Zweikämpfen nie aus dem Weg geht. Er fühlt sich fit, was auch damit zu tun hat, dass sein Gewicht seit letzten August, «seit ich mich vernünftiger ernähre», um acht Kilo auf 108 gesunken ist.

Der 1,95 m grosse Kreisläufer ist leichter, aber sicher nicht schwächer geworden. Und der Hunger auf weitere Erfolge bleibt ungestillt. Pfadis Entwicklung stimmt: «Vor drei Jahren, als ich kam, gabs noch gnadenlose Schwankungen. In der zweiten Saison war es schon besser. Und jetzt haben wir mehr Punkte als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr, obwohl wir noch immer einzelne Punkte nicht hätten abgeben dürfen», zählt Krauthoff auf und schliesst: «Wir mausern uns zu einer Einheit.»

Leader verliert Squash-Derby

WINTERTHUR. Die Schweizer Meisterinnen des Eulach-Squash-Clubs Winterthur haben in der Nationalliga A drei weitere Punkte gewonnen – mit einem 2:1 bei Leader Squash-Racket-Club Winterthur. Dank des Sieges im Spitzenkampf sind die Eulacherinnen bis auf zwei Punkte zum Stadtrivalen aufgeschlossen. Die Gastgeberinnen hatten kurzfristig Jennifer Hathway, ihre Nummer 2, ersetzen müssen. Sie konnte nicht rechtzeitig aus Innsbruck anreisen: Die Zugstrecke zwischen Bludenz und Landeck-Zams war wegen Lawinengefahr geschlossen.

So gewann für den SRC Winterthur zwar Gaby Huber das Duell der Nummern 1 in drei Sätzen gegen die in der Weltrangliste ebenfalls in den Top 50 platzierte Deutsche Sina Wall. Dominique Chassot blieb gegen Kathrin Hauck, die zweite deutsche Verstärkungsspielerinnen von Eulach, aber ohne Chance. Nur neun Ballwechsel konnte sie gegen die frühere deutsche Meisterin für sich entscheiden. So wurde das Derby im Match zwischen Monika Bettoni und Melanie Scarlato entschieden. Dabei blieb Scarlato wie in allen früheren Direktbegegnungen Siegerin – diesmal in vier Sätzen. (skl)

Yellows Verletzte

WINTERTHUR. In der 15. NLB-Runde empfangen Yellows Handballer heute das achtplatzierte Grauholz. Vom Papier her eine klare Sache für den Tabellenzweiten, erneutes Verletzungspech macht aus der erwarteten Pflichtaufgabe jedoch ein schwieriges Unterfangen. Im Testspiel gegen Daido Steel verletzte sich Yellows einziger verbliebener Linkshänder, Niels Ham, am Knie zwar nicht schwer, aber doch so, dass er gegen die Stadtbanner wohl zuschauen muss. Mit dem an der Schulter verletzten Tobias Bosshard fehlt ein weiterer Rückraumspieler, weshalb Trainer Oliver Roth voraussichtlich auf der Spielerbank Platz nehmen dürfte.

Yellows NLA-Handballerinnen peilen nach Niederlagen gegen Nottwil und Zug auswärts beim TV Zofingen den zweiten Sieg in der Finalrunde und damit die Verteidigung von Platz 3 an. (gs)

Rychenberg unter Zugzwang

WINTERTHUR. Für die besten acht Teams der Unihockey-Nationalliga A stehen am Wochenende die vierte und fünfte Runde der Playoff-Viertelfinals auf dem Programm. Der HC Rychenberg Winterthur befindet sich gegen Unihockey Tigers Langnau 1:2 im Hintertreffen, nachdem alle drei Partien mit einem Gästesieg geendet hatten.

Dass Daniel Costas Mannschaft unter Zugzwang steht, war wenig zwingend zustande gekommen. Vor einer Woche hatten es die Winterthurer verpasst, ihre im ersten Spiel mit einem 8:0-Auswärtssieg erarbeitete günstige Ausgangslage vor heimischem Publikum auszunutzen. Es resultierten mit 2:6 und 5:8 zwei Niederlagen. An diesem Wochenende tritt Rychenberg zweimal in Biglen an, am Samstag um 20 Uhr und am Sonntag um 16.30 Uhr. Die Ausgangslage ist klar: Um seine Chancen auf den Halbfinal wahren und die Serie nochmals nach Winterthur holen zu können, ist zumindest ein zweiter Auswärtssieg vonnöten.

Viel zu ändern brauchen Costa und seine Assistenten Jonas Grunder und Jukka-Pekka Kinnunen nicht. Taktik, Leistung und Eifer lieferten im dritten Spiel keinen Diskussionsstoff. Handlungsbedarf bestand hingegen im mentalen Bereich: Die beiden (Heim-)Niederlagen mussten ad acta gelegt und der Kopf frei gemacht werden, damit mangelnde Kaltblütigkeit im Abschluss kein Thema mehr sein wird. (rab)

Warten auf den Halbfinal

WINTERTHUR. Der EHC Winterthur ist in seiner Entwicklung weiter als vor einem Jahr, glaubt Trainer Markus Studer.

Seit Donnerstag ist der EHCW in der Erstliga-Ostgruppe Halbfinalist. Als einziges Team «erledigte» er die Viertelfinals mit dem Minimum von drei Spielen. Entsprechend lange dauert nun die Pause bis zum nächsten Spiel. Es findet nächsten Samstag statt. Ob das ein Vor- oder ein Nachteil für die Winterthurer ist, wird sich weisen. Möglicherweise geht der Rhythmus etwas verloren, was aber innerhalb des ersten Spiels zu korrigieren sein müsste, wenn es je zum Problem wird. Dafür werden Kräfte gespart.

Reise ins Tessin?

Noch steht nicht fest, gegen wen der EHCW im Halbfinal spielt. Es wird das nach der Masterround am schlechtesten klassierte Team unter den drei anderen Halbfinalisten sein. Demzufolge sind Dübendorf und Bülach, der Zweite und der Dritte, keine Option. Sehr wohl denkbar ist dagegen, dass eine Reise ins Tessin ansteht. Denn der HC Chiasso war wohl nur Siebter, aber das Team von Pauli Jaks klassierte sich unter seinem Wert. Es verfügt über viel Nationalliga-Erfahrung und wurde im Laufe der Saison noch verstärkt. Wenn Chiasso das verjüngte Dübendorf heu-



Der EHCW erhöhte den Druck auf das Churer Tor immer mehr. Bild: Heinz Diener

te aus dem Rennen werfen würde, wäre es jedenfalls keine Überraschung.

Derweil freut sich EHCW-Trainer Markus Studer darüber, wie seine Mannschaft die erste Hürde genommen hat. Chur machte es den Winterthurern auch am Donnerstag bei ihrem 3:2-Erfolg nach Verlängerung nicht leicht. Aber der EHCW spielte phasenweise mit beachtlicher Intensität. Studer hat Fortschritte festgestellt: «Wir kassierten nur noch wenige Strafen. Das zeigt auch, dass wir uns angesichts des Rückstandes nicht verrückt machen liessen. Womöglich hätten wir so ein Spiel vor einem Jahr noch verloren, weil wir unsere Hektik nicht abgelegt hätten.» Stattdessen erhöhten die Winterthurer den Druck immer mehr, so dass der Ausgleich eine Frage der Zeit war. Wohl kam das 2:2 erst in der 52. Minute, aber Studer sagte, dass sein Team diese Saison schon öfter spät

noch ausgeglichen und den Sieg erzwungen hat. Zufall wars gewiss nicht: «Wir spielten mit Überzeugung statt Verzweiflung, obwohl der Match nicht für uns lief», sagte Studer.

Das Spiel hat allerdings mit Goalie Remo Trüb auch ein Winterthurer «Opfer» gekostet. Trüb erhielt erstmals die Chance in den Playoffs, nachdem Remo Oehninger die ersten beiden Spiele gut gehalten hatte. Doch Trübs Fehler, ein Pass genau auf den Churer Tommy Neining, brockte dem Team den Rückstand ein, dem es bis acht Minuten vor Schluss hinterherlief. Studer wechselte den Goalie sofort. «Alle Spiele in dieser Serie waren eng», erklärte der Trainer. «Da mag es nichts leiden.» Das gilt zumal, da Studer über zwei annähernd gleichwertige Goalies verfügt. Deshalb war es richtig, auch Trüb einzubeziehen. Doch der hat die Chance nicht genutzt. (uk)

LWV mit Chancen an den SM

ST. GALLEN. An den Hallen-Schweizer Meisterschaften am Wochenende in St. Gallen bietet sich für die Spitzenathleten die letzte Chance, um sich für die Hallen-WM vom 9. bis 11. März in Istanbul zu qualifizieren. Von der LV Winterthur sind vier Athletinnen und zwei Athleten an der SM. Im Stabhochsprung hat die Andelfingerin Jasmine Moser Chancen auf Bronze. Ihre jüngere Schwester Angelica Moser wird als Siebte der Saisonbestenliste ebenfalls am Start sein. Valérie Reggels Ziel über 60 m Hürden ist die Qualifikation für den Final der Top 8. Im Stabhochsprung ist Patrick Schütz (LVW) trotz Knieoperation im September überraschend favorisiert. Der Saisonbeste Marquis Richards muss verletzt forfait geben, während Titelverteidiger Olivier Frey in diesem Jahr keine Hallensaison bestreitet. Für Schütz wird es der erste Wettkampf seit August sein. Ebenfalls heute Samstag treten Weitspringer Dieter Brändli und 800-m-Läuferin Corinne Muff an. (ps)

AGENDA

FUSSBALL	
Challenge League	
FCW – Brühl St. Gallen, Schützenwiese	So 14.40
HANDBALL	
NLA	
Pfadi – Kadetten, Eulachhalle	Sa 19.30
NLB	
Yellow – Grauholz, Eulachhalle 2B	Sa 17.30